

- „ Wan dieser Tausch zu wünschen wär,
 „ Daß lebest du, und ich nicht mehr,
 „ Bergunt ich dir's von Herzen.
 „ Weil aber Gott nach seinen Rath,
 „ Daß Urtheil so gefället hat,
 „ Und dich von mir genumen,
 „ So laß er uns an einem Orth,
 „ Die Leiber hier, die Seelen dort,
 „ Frölich zusammen kommen, „.

Das XXXV. Capitel.

Von der H. Laurentii und Gertrudis
 Pfarr-Kirche zu Waring, auffer den
 Linien. Von des H. Apostels Bartholomäi Pfarr-
 Kirche zu Herrnals, auch auffer den Linien. Vom
 H. Grab Christi, und der Frauen, oder St.
 Annä Capellen daselbst.

§. I.

Die Pfarr-Kirche bey St. Lorenz und
 St. Gertrudis zu Waring ist An.
 1752. und in dem darauf folgenden Jahr
 von Grund auf neu gebauet: und der
 Thurm An. 1726. renovirt worden.
 Daß übrig wenige, so von diesem Gotts-
 Haus anzumercken ist, haben wir schon im
 ersten Theil Seite 370. gemeldet.

§. II.

Die Pfarr-Kirche des 3. Apostels Bartholomäi zu Herrnals, ist im 15. Jahr hundert unter Regierung Kayfers Friderich des IV. Pacificus der friedsame benamset, erbauet worden. Also beweiset es die Jahr-Zahl IRLA. 1474., die aussen an einem Pfeiler des Sanctuarii zu lesen stehet. Ein andere dabey eingehauete Schrift, weil sie meistens mit Kalk verstrichen, ist unleserlich. Wie es der Augenschein giebet, so ist das Schiff dieser Kirche zu neuern Zeiten erweitert worden, und seynd nun beyde Seiten-Mauern besagten Schiffs ohne: und das Sanctuarium nur allein noch aussen mit alten Pfeilern unterstützt. An derselbigen einem nächst der Sacristen stehet die Jahr-Zahl eingehauen 1512. 1517. welche jedoch nicht dieses Pfeilers, oder des Sanctuarii Alter, sondern die Reparirung und Erweiterung der Kirche scheint anzudeuten. Ober der ernannten älteren Jahr-Zahl und halb vertilgten Schrift, ist ein in zwey Felder getheiltes Wappen-Schild; und zwar in dem obern ein Vogel, dessen Schnabel aber samt dem was er in demselben geführet, vergangen und ruinirt ist; in dem untern aber zwey Erd-Schollen zu sehen seynd.

§. III.

Ein gleichförmigen Wappen-Schild führten die aus Ober-Oesterreich herstammende Frey-Herren von Schifer zu Freyling, die zu hochgedachten Kaisers Fridrich Zeiten auch in Oesterreich unter der Ens, und an den nächst hungarischen Grenzen begütert waren. Herr P. Philibert Hueber (a) bringet ein Sigill Herrn Caspars Schifer auf die Bahn vom Jahr 1453., allwo der Vogel mit einem goldenen Ring im Schnabel einen Raaben vorstellet. Dieser Caspar Schifer wird bey erst ersagten Auctor (b) in einem Kauf-Brief wegen einen zu Passstetten von Fridreich Herrn zu Hohenberg dem Herra Abbtten zu Melch verkauften Hauß und Weingart, An. 1453. als Gezeug unterschrieben gelesen. Der Edel-Gestrenge Herr Alexander Schifer zu Freyling Ritter, hat einem Tausch-Brief einiges zehendhalber in Gainsarn, als erbettener Zeuge sein Insigel angehangen. Dieser letztere Brief ward, geben auf Forchtenstein am Erchttag sandt Erasmtag des Heil. Martirer. Nach Christi Geburth 1505. Jar.,. (c)

§. IV.

(a) Austr. ex Archiv. Melicens. illustr. Tab. XXVII. n. 12. (b) pag. 28. n. 5. (c) ibid. p. 260. n. 20.

In der historisch-genealogischen Beschreibung der löbl. Herren Stände des Erz-Herzogthum Oesterreich ob der Ens, bey Herrn Johann Georg Adam, Freyherrn von Hobeneck (d) wird das Schiferische Wapen gleicher Gestalt mit zwey getheilten Feldern, und in dem obern weissen ein Raab mit dem Ring, das untere aber als ein leeres rothes Feld dargezeiget. In der Erklärung dessen saget der Herr Auctor aus des Fuggers Ehren Spiegel des Allerdurchläuchtigsten Hauses von Oesterreich von der Schiferischen freyherrlichen Familie, daß ein Alexander Schifer unter höchst-ermelten Kayser Friderich ums Jahr 1485. als König Mathias Corvinus aus Hungarn Wien eingenommen, einer aus denen Kayserlichen Befehlshabern gewesen. Item daß die Herren Gebrüder Hanns und Bernhard Schifer An. 1540. den Edelhof Pocklau samt dem Dorf Siglos, darinn der Hof gelegen, und die Mauth daselbst, wie auch die halb Mauth zu Milchdorf und Ebenfurt, nebst Weingärten und andern Grundstücken verkauft haben. Aus welchem zu schlüssen, daß obgleich die Freyherrn von Schifer meistens in Oesterreich ob der Ens ansässig gewesen, jedennoch auch in Unter-Oesterreich, zur
Zeit,

(d) Part. II. p. 319.

Zeit, als erst ersagte und an den Hungarisch-Desterreichischen Gränzen gelegene Orte Forchtenstein und andere zu Desterreich gehöret, sie nebst solchen auch das Gut Herrnals haben besitzen können. Mit hin auch möglich seyn mag, daß Caspar, oder der ältere Alexander Schifer An. 1453. dieses Gotts-Haus erbauet, und von den jüngern Alexander, der 1530. mit Tod abgangen, im Jahr 1517. vergrößert worden.

§. V.

Nachdem das Land-Gut Herrnals an die Grafen von Jörger, die ebenfalls aus Ober-Desterreich ihr Ankunft her hatten, gekommen, beworbe sich der Graf Helbard aus dieser Familie, einer der fürnehmsten lutherischen Land-Ständen von Unter-Desterreich und Besizer des Orts, auf all möglichste Weise das Lutherthum allda einzuführen und auszubreiten. Zu welcher Verkehrung er An. 1609. durch einen aus eigener Macht eingeführten Prädicanten den rechten Anfang machte, auch nach und nach die Sache so weit für sich triebe, daß, obwol die ersten Jahre bey überaus grossen Zu lauff des Volcks aus der Stadt, aus den Vorstädten und umliegenden Ortschaften die lutherischen Predigen nur im Herrschaft-Haus gehalten worden, inner halb 16. Jah-

ren

ren solchen Unwesens auch die Pfarr-Kirche unter der uncatbolischen Gewalt kam, und der catholische Gottes-Dienst ward daraus verbannet, und begunte gänzlich aufzuhören.

§. VI.

Dem Vernehmen nach mußte dem Herr-nalserischen Prädicanten M. David Stäudlin und seinem aldasigen Anhang, wie auch denen evangelischen Wienern nicht alles al-lerdings wohl gelungen haben. Jetzt ermelter Prädicant giebt es in seiner An. 1620. zu Einz gedruckten, und so genannten Christlichen Trost-Schrift an die in Oesterreich, sonderlich aber der Wien-Stadt nochleydende, betrübte und hoch betrangte Evangelischen Christen, deutlich zu verstehen, und zwar wo er unter andern dazumal regierenden Ubeln fürnemlich dieses schreibt „ Verfolgung und Berachtung bleibt
 „ auch nit aussen. Dann ob Ihr gleich
 „ durch euer allergnädigste Obrigkeit noch
 „ in eurem Gewissen unbetrangt, zu Herr-nals das reine Gottes Wort hören kön-
 „ net: So müßet Ihr doch alle Stund
 „ gleichsam besorgen, wann das Herz eurer
 „ höchsten Obrigkeit (O höchster Gott
 „ verhindere es) durch unruhige, undfried-
 „ same, und zur Verfolgung geneigte und
 „ allzu

„ allzubegierige Zeit geändert werde, daß
 „ ihr solche euere Seelen Speis nicht immer
 „ haben, und derselben zur Seeligkeit genieß-
 „ sen möget. So habet ihr bereit euere Ver-
 „ folger an eurer Seiten, nemlich eure
 „ Nachbarn, so sich Catholische Christen
 „ rühmen, darunter auch eure Eltern, Ge-
 „ schwistrige, Bluts-Freund, Schwäger und
 „ Bekannten, die verachten und verfolgen
 „ euch ohne Scheu und Reu, ganz unge-
 „ straft nach der frechen und frevelen Zeit
 „ Weis, denen seyd ihr gottlose, lezerische
 „ Hund, ja gar Teuffel, nicht werth der
 „ Erden, geschweige des Himmels, nicht
 „ würdig der äußerlichen burgerlichen Ge-
 „ rechtigkeit, des weltlichen Friedens, oder
 „ weltlicher Freyheiten, welches billich un-
 „ ter die Verfolgungs Notul zu rechnen „.
 Bissher Stäudlin.

§. VII.

Sothaner angezogenen Verfolgung hal-
 ber lamentirt dieser Worts-Diener, durch
 sein ganze Trost-Schrift, und zwar welches
 sehr wunderlich heraus kommet, zur Zeit,
 da sich die Evangelischen in Wien gar nichts
 in Weeg legen ließen, und sich gänzlich über
 die Catholischen zu erheben trachteten; ja
 ehe und bevor noch der fromme Kayser Fer-
 dinand II. das Reformation's-Werck außs

Da

neue

neue vorzunehmen, und mit allem Ernst fortzusetzen, die Prädicanten aller Orts ab- und die widerspänstigen aus dem Land zu schaffen befohlen. Gemäß dieser An. 1625. darauf ergangenen Allerhöchsten Kaiserlich-Landsfürstlichen Verordnung, mußte der hartnäckige Graf Jörgen, der seinen Irrthum nicht entsagen wolte, sein Gut Herr-nals verlassen. Es ward wegen den Laster der beleidigten Majestät confiscirt, und der Kayser schenckte es dem Hochwürdigem Dom-Capitel bey St. Stephan, zur Verbesserung der Stiftung, und Vermehrung des Gotts-Diensts. Der Prädicant mußte auch aus Herr-nals abziehen, und ward gezwungen seinen 16. Jahr lang unter lauter Unruhen und Verdruß inne gehalten Sitz mit den Rücken anzusehen. Die Kirche, so ein elendigliches Aussehen hatte, ward vom Greuel der Verwüstung gereiniget. Am Festtag des h. Pfarr- und Kirchen Patrons Bartholomäi, hielt allda R. P. Johann Baptist Labbe aus der Gesellschaft Jesu, ordinari Dom-Prediger bey St. Stephan eine Ehren-Predig, und ward aufs neu wiederum der Catholische Gotts-Dienst gehalten. Durch den vom Hochwürdigem Dom-Capitel hieher gesetzten Seelsorger, wurden die verführten Pfarr-Kinder aus dem lutherischen Irrthum gezogen, und zum Catholischen Glauben gebracht. Der Zeit wird

wird der Gottes-Dienst und die Andachten allda schön und ordentlich gehalten. Da ist eingeführet die köbl. Bruderschaft der Christlichen Lehr, unter dem Titul des H. Johann von Nepomuck. Es seynd auch allda befindlich ein H. Particul des H. Creuzes Christi; item Reliquiä des H. Apostels Bartholomäi und Johannis Nepomuceni mit mehr anderen, die in gewissen Fest-Tagen ausgelegt und zu küssen gegeben werden.

§. VIII.

Zu nicht geringer Ehre gereichte es dieser Kirche, als sie wegen einer auf dem hohen Altar aufgerichteten Bildnus unsers gecreuzigten Heylands ein Calvari-Berg Kirche fürzustellen: und durch ein darneben neu gebautes H. Grab Christi; zugleich auch wegen 7. aus der Stadt daher führenden Passions-Stationes, die Andacht gegen das bittere Leyden und Sterben Christi Jesu über alle massen allda aufzunehmen anfieng. Bekannt ist, daß fromme Christen zu allen Zeiten ausnehmende Andacht zu den schmerzhaften Leyden Christi getragen, und aus solchen sehr viel vor alters aus den weit entlegenesten Landen Wallfahrten nach Jerusalem angestellt haben, um diesen geheimnisreichen, und mit dem kostbaren Blut Christi Jesu benetzten Ort mit all möglich-

ster Andacht verehren zu können. Andere, in derer Macht es nicht stunde, so weite Reisen zu unternehmen, liessen sich zu Haus durch Bildnussen und Stationen die Geheimnussen des Leidens Christi fürstellen; sie liessen sich Calvari-Berge, wie auch H. H. Gräber nach den Original zu Jerusalem bauen, dabey sie dem H. Gebett und Betrachtungen des schmerzvollen Leidens unsers Erlösers obzuliegen pflegten, auch hier durch ihre Neben-Menschen zu gleichmässiger Gottseligkeit anfrischten.

§. IX.

Ein dergleichen Andachts-Ort ist befindlich zu Barall, ausserhalb der Stadt Mayland gelegen, wovon Franz Schottus (e) dieses meldet: Locus est Varalli, ubi plasticè Sepulchrum Domini Nostri & alia nostræ salutis mysteria videntur, summa veneratione digna, & à multis indies frequentata.

„ Zu Barall ist ein Ort, allwo durch Bildhauer-Kunst das Grab unsers Herrns und andere Geheimnussen unsers Heyls, die der grösten Verehrung würdig, und täglich von vielen besucht werden, zu sehen seynd. „ Auch das Römisch Brevier machet am Festtag des H. Caroli Borromai von erst ermelten H. Ort Meldung:
De-

(e) Itinerar. Ital. p. 139.

Demum in solitudinem Varalli montis ubi sculptis imaginibus Dominicæ passionis mysteria ad vivum repræsentantur, secessit; ibique diebus aliquot voluntaria castigatione asperam, sed Christi dolorum meditationibus suavem vitam ducens. „ Endlichen ver
 „ fügte sich (der H. Carolus) in die Ein
 „ samkeit des Barall-Bergs, allwo in ge
 „ schnitzten Bildnussen die Geheimnussen des
 „ Leidens des Herrns lebhaft fürgestellt
 „ werden, und führete aldort etliche Tag
 „ lang ein wegen freywilliger Casteyung
 „ strenges, aber in Betrachtung der Schmer
 „ zen Christi süßes Leben „.

§. X.

Nun das weitere vom Aufkommen der Andacht zu den Leyden Christi bey der Herrnsalserischen Pfarr-Kirche, und von Erbauung der Stationen und des H. Grabs zu melden, so verdienet deswegen alles Lob der Wohl-Ehrwürdige Herr P. Carl Musart der Löb. Gesellschaft Jesu Priester, welcher durch ein im Jahr 1638. heraus gegebenes Büchel, einigen aus denen andächtigen Wienern dahin die Anleitung gemacht, daß sie mit Einstimmung des Hochwürdigen Dom-Capitels sich entschlossen, sieben Stationes des H. Leidens Christi in fast Lebens grossen Figuren von Bildhauer Arbeit vom Schöt-

ten-Thor aus nach ersagter Pfarr-Kirche, samt einem H. Grab daselbst zu erbauen, und bey sothanen heiligen Denckmalen durch öffentliche und privat Wallfahrten das bittere Leyden unsers HErrns stäts zu verehren. Es ward aber der Ort Herrnals darum außerschen, weil er in gemessener Entfehrnung nicht zu weit von der Stadt ab- und die Strasse vor anderen ruhiger gelegen. Den 12. Merzen 1639. ward die Sache beschlossen, das Hochwürdigte Doms-Capitel erbothe sich zu Erbauung des H. Grabs nach der Form des H. Grabs zu Jerusalem. Der P. Nusart und andere Urheber legten auch Hand an das Werck in Verschaffung der Mittel und mehrer Gutthäter zu Erbauung der Stationen.

§. XI.

Hierauf erfolgte der Kayserliche, und der Hochfürstliche Ordinariats-Consens. Der Löbl. Stadt-Magistrat gab auch seine Einwilligung, als nach vorhin genohmenen Augenschein, der schriftliche Bericht erstattet worden, daß die mehr ermelten Stationes an den außgezeichneten Pläsen, weder der öffentlichen Strasse, noch denen Wasserleitungen einige Hinderung, oder Schaden bringen würden. Die erste aus solchen Stationen ward außser den Schotten-Stadt-Thor

Thor von gemeiner Stadt-Cammer-Amt; und die 6. übrigen durch Beitrag verschiedener Gutthäter gar bald in Stand gebracht. Der 23. Augusti schon ernannten 1639. Jahrs ward anberaumer zur Einweihung dieser Stationen, und zu Legung des Grund-Steins zum H. Grab. An diesem Tag gieng von dem Gotts-Leichnams-Altar bey St. Stephan, als von dem Ort des letzten Abendmahls, allwo künfftig die Wallfarth nach Herrnals den Anfang machen sollte, ein solenne Procession in höchster Anwesenheit des Kayfers, dessen Herrn Bruders Erz-Herzogs Leopold Wilhelm, der ganzen Hof-Staat, des gesamen Stadt-Raths und des häufigen Volcks nach Herrnals, da man sich unterwegs bey den 7. Stationen so lang aufgehalten, biß dieselben der Herr Suffraganeus eingewenhet. Als man zu dem Plaz des zu erbauenden H. Grabs gelanget, und der Meyhe-Bischof den ersten Stein ebenmässig gewenhet hatte, überreichte solchen samt einem grossen silbernen Denck-Pfening der hochwürdige Herr Dom-Dechant dem Kayser, der solchen mit der Medaille in Grund legte. Auf der Münz war folgendes zu lesen:

JESU CHRISTO
Mortis Triumphatori

618 Beschreibung der Stadt Wien
Decanus & Capitulum Cathedralis Ecclesie
Viennensis ,
Hoc Hierosolymitani Christi Domini Sepulchri Monumentum
Devotè construxerunt , & peregrinationem
Ex dicta Ecclesia per septem patientis
Christi Stationes
Ad hunc locum
Tanquam Calvariae Montem
Canonicè introduxerunt.
Summo Pont. Urbano VIII.
Imp. Rom. Ferd. III.
Cujus manu propria numisma hoc positum
est. Anno M. D. C. XXXIX.
Mense Augusti die XXIII.

Zu Deutsch: „ Jesu Christo , dem Obster
„ ger des Todts , hat Dechant und Capitul
„ der Dom-Kirche in Wien dieses Gedench-
„ mahl des Jerosolymitanischen Grabs Chri-
„ sti des Herrns andächtiglich aufgebauet ,
„ und die Wallfarth von ersagter Kirche
„ durch die sieben Stationes , bis nach die-
„ sen Ort , als gleichsam den Berg Calva-
„ ri , nach Canonischer Weis und Ordnung
„ eingeführet; unter Regierung des Papssts
„ Urbani des VIII. und Kaisers Ferdinand
„ des III. welcher diesen Pfening mit eige-
„ ner Hand geleet. Im Jahr 1639. den
„ 23. Tag des August Monats. „ Auf der
„ andern Seite war der Entwurf , oder die
Ab.

Abbildung des H. Grabs eingeprägt zu sehen, mit der Umschrift:

Sepulchrum ejus erit gloriosum.

Is. c. 11. v. 10.

„ Sein Grab wird herrlich seyn „

§. XII.

Dies H. Grabmahl ward accurat gebauet nach den hölzernen Modell, welches N. P. Eyndius Franciscaner. Ordens, damals Conventual bey St. Hieronymo in der Stadt, mit sich von Jerusalem gebracht. Die vom Hochfürstl. Herrn Ordinario fest gesetzte jährliche Procession, und Wallfarth von St. Stephan aus nach der Pfarr. Kirche zu Herrnals, und zu gedachten H. Grab, begabte der Papst Urbanus VIII. auf Anhalten der verwittibten Kayserin Eleonora mit vollkommenen Ablass, den Benedictus XIV. einmal für allemal auf die zukünftigen Zeiten bestättiget. Es wird aber nicht allein zu Tage noch von St. Stephan, sondern auch von der H. Kreuz. Kirche der PP. Conventualen, deßgleichen von der Wienerischen Univerſität, und von St. Ulrich die Wallfarth daher angestellet. Wird auch nicht allein vom Pöfel und Burgers. Leuten, sondern auch vom Adel, allermeistens aber

zur H. Fastens-Zeit mit Andacht häufig besucht.

§. XIII.

Vor allen aber hat der höchst-gedachten Kaiserin Eleonora, Kaisers Ferdinandi II. gewesten frommen Gemahlin Syßer und Andacht zu dieser eingefüheten Wallfahrt hervor geleuchtet, da sie öfters im Jahr, und in allen mehr dann dreyssigmal die Stationen besucht, und bisweilen zu Fuß aus der Stadt zum H. Grab wallfahrten gegangen ist, und daselbst zu Zeiten die H. Communion empfangen hat. Zum Unterricht derjenigen, die ins besondere, oder alleinig dieser Andacht abwarten wolten, ward bey St. Stephan über den obgedachten Gotts-Leichnam Bruderschafts-Altar ein grosse Tafel mit Gold geschriebenen Buchstaben aufgehangen, des Inhalts:

„ Von diesem Gotts-Leichnam Altar,
 „ als von dem Ort des Abendmahls, fan-
 „ get an die gottseelige Wallfarth nacher
 „ Herrns, durch die sieben Stationen des
 „ HErrn Leydens, zu dem daselbst erbau-
 „ ten Grab, allermassen es der Zeit zu Je-
 „ rusalem gesehen wird; mit gebühlicher
 „ rechter Weis und Ordnung von dem De-
 „ chanten und Capitul dieser Dom-Kirchen,
 „ durch des hochwürdigsten Fürsten und
 „ Herrn,

„ Herrn , Herrn Antonii , Bischoffens zu
 „ Wien , Authorität und Gewalt , bey
 „ Regierung Kayfers Ferdinandi des Drit-
 „ ten , allzeit Mehrern des Reichs , einge-
 „ setzt und eingestellt , Anno MCXXXIX „.

§. XIV.

Die St. Anna , oder Frau-Capelle zu Herrnals , nächst den H. Grab und der Pfarr-Kirche schreibet ihr Aufkommen zu der Gutthätigkeit einer frommen Wienerischen Matron , die zu derselben Erbauung ein gewisses Geld dargeschossen , von welchem und durch Beyhülfe des Hochwürdigten Dom-Capitels , sie in gegenwärtigen Stand gebracht worden. Von der letzten türckischen Belagerung her , da Herrnals mit allen umliegenden Ortschaften in Feuer aufgegangen , stunde bis ums Jahr 1710. an den Platz dieser Capelle ein Gewölbe von einer Brand-Stadt , in welchem man vor mehrer Jahren , weil es am Catholischen Gottes-Acker angelegen , einen zusammen gesuchten alten Altar vor die armen Seelen aufgerichtet , und auf solchen diejenige Copie des wunderthätigen Gnaden-Bilds Maria zu Czestochau in Pohlen zur Verehrung ausgesetzt , welche nunmehr in dieser Capelle auf dem ersten Altar der H. Anna andächtigst verehret wird.

§. XV.

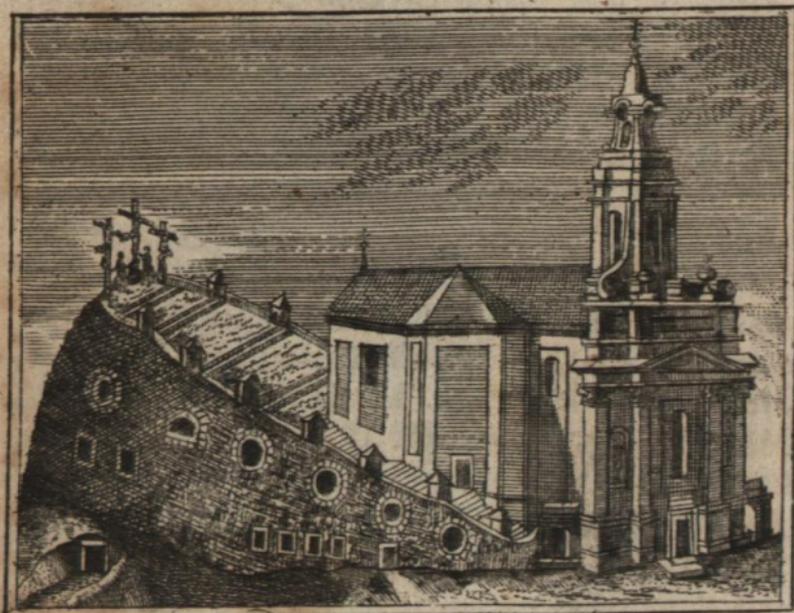
Als die Erbauer des Calvari-Bergs in Begriff stunden ein Frau-Capelle in Berg anzulegen, und mehr ermelte Matron eben gleichen Vorhabens war der Mutter Gottes zu Ehren ein Capelle erbauen zu lassen, truge sie einen Zweifel, ob solche in Berg oder anderswo solte in Stand gebracht werden? Sie ließ aber den Zweifel fahren, und es ward auf Gutbefinden mehr ange-regten Hochwürdigem Dom-Capitels beschlossen ein neue Capelle zu Ehren der gnadenreichen Bildnus Maria von Czesstochau, und St. Anna an dem jenigen Platz zu erbauen, wo mehr ernannte Copie in der Todten-Gruft bis auf solche Zeit verehret worden. Es ist ein zierlich und artig gebaute, auch mit 3. schönen Altären gezierte Capelle. Auf dem grössern Altars-Blat erscheint die gar fein gemahlte Bildnus der H. Mutter Anna; weiter herunter ist auf demselben außgesetzt die Marianische Copie von mehr gedachten Czesstochau. Dahero diese Capelle den gleichzültigen Namen einer Anna- und Frau-Capelle führet. Die zwen Seiten-Altäre zieren die schön gemahlten Bildnussen der H. Aposteln Bartholomäi und Juda Thadäi, welche der berühmte Herr von Scippen, der Wienerischen Mah-
ler



Landes- und Universitätsbibliothek



Voriger Calvarie - Berg zu Herrnsals.



Heütiger Calvarie - Berg daselbst.

J. Wagner sculp.

ler, Bildhauer, und Bau-Kunst Academie
Director gemahlen.

Das XXXVI. Capitel.

Vom Calvari-Berg zu Herrnals von
der Kirche des Abendmahls Christi, und
Mariä-Einstedt; vom Domicilio der W. R.
Pp. Paulinern daselbst. Von der schmerzhaften
Mutter Gottes Pfarr-Kirche im Neuen
Lerchenfeld.

§. I.

Der Calvari-Berg zu Herrnals, so nun
mero grossen Theils abgetragen worden,
und ein neue Kirche samt den Aufgängen
aufm Berg gebauet wird, war und ist zum
Theil noch kein natürlicher, sondern ein durch
Kunstgemachter Berg, der auf niedrig an-
fangenden und immer höher aufsteigenden
aussen Pfeilern ruhete, und inwendig auch
mit dergleichen Pfeilern in zwei Reihen in
der mitte unterstützet ward. Bey anfäng-
licher Erbauung dieses Wercks hatte man
nichts weniger im Sinn, als eine Kir-
che, sondern nur ein Capelle anzulegen,
der ganze leere Raum zwischen den Pfeilern
un-